

STIMME AUS DEM GROSSEN RAT

«Nein zur Strommarktliberalisierung»



Der Kanton Aargau ist schweizweit als der Energiekanton bekannt und geschätzt. Aktuell hat unser Kanton Aargau auch in einer Krisensituation Hand für eine Lösung geboten: Das Notkraftwerk in Birr. Alle wünschen sich, dass diese Notanlage nie in Betrieb gehen muss. Jedoch ausgeschlossen ist es nicht. Umso wichtiger ist es, dass die Weichen für die langfristige Stromversorgungssicherheit gestellt werden. Hierzu gehört eine vollständige Strommarktliberalisierung. Im Grossen Rat stiess das Anliegen auf viel Sympathien, jedoch wurde das Anliegen schlussendlich doch mit 57:68 Stimmen abgelehnt.

Im Winter auf Importe angewiesen

Die Schweiz importiert im Winterhalbjahr seit 20 Jahren Strom. Die Energiestrategie 2050 und der an der letzten eidgenössischen Session beschlossene Mantelerlass gehen von einem Importbedarf von 5 TWh im Winterhalbjahr aus. Studien der ETH Zürich gehen gar von 10 TWh aus. Das europäische Stromnetz reicht von Portugal bis Polen und von Griechenland bis Finnland. Die Schweiz liegt mittendrin und ist an 41 Punkten mit dem europäischen Netz verbunden. Diese enge Vernetzung trägt zur Netzstabilität und Versorgungssicherheit bei, indem der grenzüberschreitende Austausch von Energie Engpässe in den einzelnen Ländern behebt und Überlastungen vermeidet.

In der Europäischen Union gilt aber seit 1. Januar 2020 die 70-Pro-

zent-Regel. Diese besagt, dass die EU-Mitgliedstaaten mindestens 70 Prozent der Kapazität ihrer Netzelemente für den Handel zwischen den EU-Mitgliedstaaten zur Verfügung stellen müssen. Einzelne Länder werden diese Kapazität bis Ende 2025 erhöhen. Für die Schweiz bedeutet dies, dass ihr im internationalen Austausch weniger Kapazitäten zur Verfügung stehen und dadurch die Versorgungssicherheit abnimmt. Ein Stromabkommen mit der Europäischen Union würde dieses Problem lösen. Voraussetzung dafür ist aber die vollständige Liberalisierung des Strommarktes.

Auswirkungen hoher Strompreise

Nach einer langen Phase stabiler und tiefer Strompreise steigen diese drastisch an und belasten die Haushalte und KMU direkt und indirekt massiv: Direkt durch die höhere Stromrechnung aufgrund des eigenen Stromverbrauchs und indirekt verteuert der Strom zusätzlich die Güter des täglichen Bedarfs.

So ist beispielsweise die Herstellung von Backwaren sehr stromintensiv. Bäckereien spüren diesen Druck und müssen ihre Brotpreise erhöhen. Warum sollen Grosskunden frei wählen dürfen und die kleinen Kunden nicht? Das ist doch nicht logisch. Dank

der vollständigen Strommarktliberalisierung können neben den Grosskonsumenten auch Privathaushalte und KMU den Stromanbieter frei wählen. Die vollständige Strommarktliberalisierung erhöht die Stromversorgungssicherheit und führt zu mehr Freiheit für sämtliche Stromkundinnen. Damit können auch Stromkunden mit einem Jahresverbrauch von weniger als 100 MWh/Jahr ihren Stromlieferanten selbst wählen.

Aargauer Sicht zu einem eidgenössischen Thema

Ich gehe noch kurz darauf ein, weshalb die Standesinitiative auch aus Aargauer Sicht wichtig ist. Der Bundesrat hat im Hinblick auf die Beratung des Mantelerlasses die Strommarktliberalisierung vorgeschlagen. Das Parlament wollte den Mantelerlass aber nicht gefährden, worauf auf diese wichtige Diskussion gänzlich verzichtet wurde. Diese Diskussion sollte schon nur aus Gründen der Versorgungssicherheit jetzt geführt und nicht mehr länger auf die lange Bank geschoben werden.

Gerade für den Kanton Aargau als Energiekanton und Heimat von grossen Produktionsanlagen wäre eine vollständige Integration in den europäischen Strommarkt mittels Stromabkommen ebenfalls von Vorteil. So könnten die hiesigen Unternehmen ihre produzierte Energie besser vermarkten und dadurch Vorteile für den Kanton als Eigentümer erzielen. Eine Liberalisierung des Strommarktes

sorgt dafür, dass sich innovative Produkte und Dienstleistungen sowie die Digitalisierung schneller durchsetzen können als im heutigen Monopol. Und sie würde Gelegenheit bieten, die absolut überbordende Regulierung im Energiesektor drastisch zu reduzieren, womit Kosten gespart werden könnten.

Ergebnis Beratung im Grossen Rat

Im Grossen Rat zeigten viele Fraktionen für die Erheblicherklärung der Standesinitiative, also die Zuweisung an die zuständige grossrätliche Kommission, grosse Sympathien. Namentlich die SVP, die Grünliberalen und die Grünen wären für eine Diskussion offen. Auch die Mitte und die SP sieht die heutige Lösung als nicht zufriedenstellend an, will jedoch trotzdem am alten System festhalten. Schlussendlich stimmten jedoch nur noch die FDP- sowie die SVP-Fraktion für die Standesinitiative, welche eher knapp mit 57:68 Stimmen abgelehnt wurde. Insbesondere das Abstimmungsverhalten der selbsternannten (Grün-) Liberalen war speziell: Wenn es um die Wurst geht, ist der Staat doch näher als die Freiheit. Mit den Stimmen der GLP hätte der Grosse Rat die Diskussion um eine vollständige Strommarktliberalisierung in Bundesbern lancieren können. Am Thema der steigenden Strompreise bleibe ich dran.

Adrian Meier, Grossrat FDP, Menziken

Rickenbach

Musig-Lotto am Wochenende

pd. Am Freitagabend, 17. November und am Samstagabend, 18. November, jeweils von 20 bis 24 Uhr, findet in der Kubus-Halle in Rickenbach das beliebte Lotto der Rickenbacher Brass Bands statt. Es gibt Spitzenpreise zu gewinnen – so pro Spielzeit 4er- und 2er-Vrenelietaus, ganze Goldgänge, iPads, gefüllte Leiterwägel, Einkaufsgutscheine, Fleischpreise, Rundflüge, Geschenkarassen, Geschenkkörbe und vieles mehr. Jeden 3. Gang gibt es ein 2-Linienlotto mit Millionenlos und trotz hoher Goldpreise kann immer noch viel Gold gewonnen werden. Das Spiel mit eigenen Dauerkarten ist erlaubt. Reservieren Sie sich dieses Datum und kommen Sie nach Rickenbach ans Musig-Lotto.

Pro Senectute

Winter-Wanderungen Oberkulm – Gontenschwil

(Eing.) Am 21. November findet eine Winterwanderung für zwei Stärkekassen statt. Die Kurzwanderer treffen sich um 13.15 Uhr und die Spazierwanderer um 14.30 Uhr, jeweils beim neuen Bahnhof Oberkulm. Für die Kurzwanderer führt ein schmaler, moderat ansteigender Weg durch den idyllischen Mischwald, via Höhenweg aargauSüd in Richtung Pfaffenberg. Aufstieg 273 m, Abstieg 243 m. Wanderzeit zirka 2 3/4 Std., Leitung: Sabine Erci.

Die Spazierwanderer überqueren nördlich der alten Käserei die Wyna. Durch den Obersteg geht es ausgangs Oberkulm zum Trampelpfad der Wyna entlang zum Zusammenfluss von Wyna und Dorfbach. Zum Abschluss wird ein Teil der Seitenmoräne «bestiegen». Von dort ist der Weg zum Tagesziel, dem Gasthof Löwen nicht mehr weit. Die Wanderung wird geführt von Ernst «Bänz» Wiederkehr. Begleitet wird er von Hans Würzler, der einiges über die Region zu berichten weiss. Die Wanderung ist leicht, ohne grosses Auf und Ab, und in ca 1 3/4 Stunden zu bewältigen.

Kreuzworträtsel

Crossword puzzle grid with clues in German. Includes a solution key at the bottom right.

Aargau

Kantongeschichte einmal multimedial

(Mitg.) Mit dem Projekt «Zeitgeschichte Aargau» wurde die Geschichte des Kantons Aargau seit 1950 multimedial aufgearbeitet. In wenigen Monaten wird das langjährige Projekt der Historischen Gesellschaft des Kantons mit einem Bericht abgeschlossen. Es handelt sich um ein landesweit einzigartiges Projekt, das die jüngste Geschichte des Kantons losgelöst von seiner Vorgeschichte erforscht und neben einem 620 Seiten starken und reich illustrierten Buch auch zahlreiche Zeitzeugenberichte, Dokumentarfilme, Zeitungsartikel und ein Magazin her- vorgebracht hat.

Die gute Investition, die Zeitung der Region

Leserbriefe

Wir müssen zurück zu reduzierter Wohnraumentwicklung

Im engen Wynental erleben wir seit längerer Zeit eine Immobilienwachstumsdynamik, bei der das Bauland zugestraft wird. Überall werden Immobilienklötze aus dem Boden, zwischen wohnlichen Einfamilienhäusern hingebaut, nach dem Raumplanungsgesetz «verdichtetes Bauen». Gemäss den Politikern sollen wir weiterwachsen, damit der Kanton attraktiv bleibt. Der Wohlstand soll wachsen, bis alles kaputt geht. Das Rezept ist klar, wir müssen reduzieren! Es zeigt sich, dass das Raumplanungsgesetz Schwächen hat. Verdichtetes Bauen soll in Städten und Agglomerationen stattfinden, wo die Leute mit den Pantöffeln ins Einkaufszentrum und in die Apotheke gehen können. Angesichts des immer knapper werdenden Raumes, in dem die Leute auf engem Raum leben, sind Wohnformen mit hoher Siedlungsqua-

lität gefragt. Bei Neubauten haben Planer, Architekten und Investoren eine Verantwortung gegenüber der Umgebung und den Menschen, die dort leben. Für ein erträgliches Nebeneinander: mit Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, um das Verkehrsaufkommen einzuschränken. Mit dem Ziel, dass die Gemeinden künftig mitreden können, wenn Häuser, Wohnungen oder Bauland verkauft werden. So könnten gute Konzepte umgesetzt werden. Die politischen Instanzen müssen endlich bereit sein umzudenken.

Ruedi Bolliger, Gontenschwil

Ohne Licht in die Schule

Es ist erschreckend, wie viele Schüler zu dieser Jahreszeit, am frühen Morgen und auch am frühen Abend, ohne vorderes und hinteres Licht an ihren Fahrrädern und Kickboards unterwegs sind. Wie verantwortungslos müssen Eltern sein, ihre Kinder bei Dunkelheit ohne funktionsfähiges Vehikel auf die Strasse bzw. auf den Schul- oder Nachhauseweg zu lassen. Für den Autofahrer ist es eine regelrechte Spiessrutenfahrt, die meist dunkel gekleideten, ohne Licht fahrenden Schüler zu erkennen. Bitte liebe Eltern und Schüler, nimmt euch diese Worte zu Herzen bevor etwas passiert und bringt eure Fahrräder und Kickboards in einen sicheren und funktionstüchtigen Zustand.

Willy Claassen, Menziken

Adrian Widmer in den Gemeinderat Gränichen

Adrian, allen bekannt als Jimmy, hat sich für die Gemeinderatskandidatur entschieden. Endlich wieder einmal ein Ortsbürger, der uns im Gemeinderat vertreten will! Wer ihn kennt, weiss, dass er bodenständig ist und als Vater von zwei Kindern, Hobbybauer und langjähriger Mitarbeiter der Firma Hängärtner AG in der Lage ist, gute Arbeit im Gemeinderat zugunsten von uns allen zu leisten. Daher gehe ich zur Wahl und wähle Adrian Jimmy Widmer in den Gemeinderat!

Claudia Kaufmann, Gränichen